



■ Lage des ehemaligen KZ Conti-Limmer und des geplanten Gedenkorts im künftigen Wohngebiet »Wasserstadt Limmer«.



■ Gefangene des Frauen-Konzentrationslagers Conti-Limmer nach ihrer Befreiung vor einer Baracke des KZ.

ARBEITSKREIS EIN MAHNMAL FÜR DAS FRAUEN- KZ IN LIMMER

Der größte Teil des früheren KZ ist bereits unter neu errichteten Wohnhäusern verschwunden, aber in der nordöstlichen Ecke des ehemaligen Lagers entsteht zwischen Wasserstadt und altem Dorf ein Gedenkort. Es war uns ein wichtiges Anliegen, Lage und Größe des KZ wieder vorstellbar zu machen. Daher wird das Lagergelände im Bereich der Grünfläche teilweise »ausgegraben« und der damalige Bodenbelag aus schwarzer Schlacke sowie die Zäune symbolisch dargestellt. Daneben entsteht ein Platz, auf dem über das KZ informiert wird

und wo Veranstaltungen stattfinden können. Außerhalb der Grünfläche wird die ehemalige Lagergrenze auf Straßen und Wegen markiert. 2018 wurden sechs angrenzende Straßen und Plätze nach ehemaligen Gefangenen des KZ benannt.

»... erblickt man auf der anderen Seite des Stacheldrahts einen Kirschbaum ... Er ist ein Teil von mir geworden, er symbolisiert die Freiheit, die ich noch näher spüre, wenn ich ihm gegenüber sitze.« ■ CÉCILE HUK

■ Umsetzung unseres Vorschlags für den Gedenkort durch das Landschaftsarchitekturbüro »chora blau«.



ARBEITSKREIS EIN MAHNMAL FÜR DAS FRAUEN- KZ IN LIMMER

c/o Horst Dralle
Sackmannstraße 15
30453 Hannover
Telefon 05 11. 2 10 44 76
Mobil 01 71. 7 27 09 74
arbeitskreis@kz-limmer.de

Ansprechpartner
der AG Zeitzeugen:
Jürgen B. Hartig
Telefon 0 51 37. 7 70 13

Spendenkonto:
AK KZ Limmer
IBAN DE98 2505 0180 1905 2477 96
BIC SPKHE2HXXX

Stand: Januar 2023

www.kz-limmer.de

Alle Zitate stammen aus Berichten von Gefangenen des Frauen-KZ Conti-Limmer.

Bildnachweise auf www.kz-limmer.de

Mitmachen kann jede_r, die oder der Interesse am Thema mitbringt. Wir sind jederzeit offen für neue Leute – schauen Sie doch einfach mal vorbei (Termine bitte erfragen).

Zeitzeug_innen oder nachgeborene Angehörige können ihr Wissen – auf Wunsch selbstverständlich vertraulich – an uns weitergeben.

Fotos, Dokumente, Briefe, Conti-Produkte aus dieser Zeit – zum Beispiel auch aus Nachlässen – können wichtige Informationen liefern und Geschichte anschaulich machen. Auch solche Informationen behandeln wir selbstverständlich vertraulich.

»Wir am Leben Gebliebenen dürfen nicht die fürchterliche Vergangenheit und das, wodurch sie hervorgerufen wurde, vergessen.« ■ ANASTASIA ALEXEJEWNA AGAFONOWA



»Wissen die ruhigen Einwohner von Hannover, dass es in der Nähe ihrer Kirche, in der sie beten und ihre Lieder singen, eine Hölle für tausend unschuldige Frauen gibt?«

■ MARIA SUSZYŃSKA-BARTMAN





■ Luftbild des ehemaligen KZ Conti-Limmer, April 1945. Daneben sind Fundamente und Bauten des ehemaligen Zwangsarbeiterlagers zu erkennen.



■ Der 1987 errichtete, eher unauffällige Gedenkstein in der Sackmannstraße. 2015 wurde er um eine Informationstafel ergänzt.



■ Von der Stadt Hannover finanzierte archäologische Grabungen 2015. Oben Boden einer Häftlingsbaracke, unten Pfostengruben der Zäune.

Im hannoverschen Stadtteil Limmer befand sich von Ende Juni 1944 bis Anfang April 1945 ein von den Continental Gummiwerken errichtetes Außenlager zunächst des Konzentrationslagers Ravensbrück, das ab September 1944 dem Konzentrationslager Neuengamme unterstellt wurde. Interniert waren dort zuletzt über 1000 Frauen. Es handelte sich größtenteils um französische und polnische Gefangene, die als Résistance-Unterstützerinnen oder während des Warschauer Aufstands von den Deutschen gefangen genommen worden waren, aber auch um viele Frauen aus der UdSSR und einige aus anderen europäischen Ländern.

Neben der Zwangsarbeit im Continental-Werk und in den Brinker Eisenwerken wurden sie auch zu Enttrümmerungsarbeiten im Stadtteil Linden-Limmer gezwungen. Dabei kam es auch zu Kontakten mit der hannoverschen Bevölkerung.

Wanda J. berichtet: *»Wir gingen irgendeine Hauptstraße entlang [...] Es gingen sehr viele Menschen an uns vorbei. Das war für uns nicht besonders angenehm, weil nicht nur Erwachsene, sondern auch Kinder uns »Banditen« nannten. Es gab noch die Jungen aus der Hitlerjugend, die uns beschimpften und bespuckten. Oft bekam eine Frau einen Stein ab oder Sand in die Augen.«*

Die Französin Stéphanie Kuder berichtet auch von Widerstandshandlungen: *»Wir hatten beschlossen, unseren Nationalfeiertag offen durch eine Schweigeminute zu ehren. Am 14. Juli 1944 haben wir uns alle um 12 Uhr mittags in der Fabrik Continental erhoben. Die »Mäuse« betrachten uns*

»Befehle, Gegenbefehle, Schläge, Strafen, Appellstehen, wir fühlten uns wie in einer eisernen Schraubzwinge gefangen, die uns kleinkriegen sollte. Wir lebten im Terror ...«

■ SIMONNE ROHNER

verdutzt und böse. Eine von ihnen telefoniert zum Block: »Es beginnt ein Aufruhr.« Sie schreien: »Setzen, Ruhe!«, und wir bekommen die ersten Schläge. Wir setzen uns, immer noch in absolutem Schweigen: Die Minute war vorbei.«



■ Conti-Werbung aus der Zeit des 2. Weltkriegs.

Am 6. April 1945 wurde das Lager geräumt und die Frauen wurden gezwungen, zum KZ Bergen-Belsen zu marschieren. Mindestens 26, wahrscheinlich aber deutlich mehr als 100 Frauen starben

in Bergen-Belsen oder in den Monaten nach der Befreiung durch Entkräftung oder Krankheiten. Das KZ Conti-Limmer, in dem fast 80 kranke Frauen zurückgeblieben waren, wurde am 10. April 1945 von amerikanischen Soldaten befreit.

Das deutsche Wachpersonal bestand im März 1945 wahrscheinlich aus fünf SS-Männern und 19 Aufseherinnen, von denen mindestens eine junge Frau vor ihrem Einsatz als KZ-Aufseherin als Arbeiterin im Continental-Werk Limmer beschäftigt war.

Die Continental AG profitierte nicht nur von der Sklavenarbeit der KZ-Häftlinge. Neben dem KZ befand sich ein Lager für mindestens 1220 ausländische Zwangsarbeiter_innen. Ende 1944 waren rund 40 Prozent der Arbeitskräfte in Hannover Zwangsarbeiter_innen oder Gefangene.

Nach 1945 gerieten die Lager in Vergessenheit und verschwanden unter neuen Fabrikgebäu-

den der Conti. Erst 1987 wurde auf Initiative einiger Limmeraner_innen eine Gedenktafel errichtet – am Rand des ehemaligen KZ und außerhalb des Firmengeländes der Continental AG, die keinen Gedenkort auf ihrem Gelände zulassen wollte.

Angesichts der bevorstehenden Bebauung des 1999 brachgefallenen Conti-Geländes gründete sich 2008 der Arbeitskreis »Ein Mahnmal für das Frauen-KZ in Limmer«. Seitdem haben wir zur Geschichte des KZ geforscht, Berichte ehemaliger Gefangener gesammelt, mit Zeitzeug_innen aus Limmer gesprochen und erste Ergebnisse 2011 als Broschüre veröffentlicht. Ein Buch zum KZ Limmer ist in Arbeit.

»Es war sehr kalt, und wir hatten nichts Warmes anzuziehen. ... Die Frauen fielen einfach um, weil sie es den ganzen Tag ohne Essen nicht mehr aushalten konnten.« ■ GENOWEFA J.



2012 war die ehemalige Gefangene Dr. Annette Chalut in Hannover und berichtete über ihre Haft in Limmer. Seit 2014 finden jährliche Gedenkfeiern statt; 2015 wurde am 70. Jahrestag der Befreiung des Lagers eine von uns gestaltete städtische Informationstafel eingeweiht. Im gleichen Jahr wurden bei zwei archäologischen Grabungen Pfostengruben der Zäune, Isolatoren des Elektrozauns und der Boden einer Häftlingsbaracke gefunden.

Der künftige Erinnerungs- und Informationsort für das KZ Conti-Limmer wird genau nach einem Gestaltungsvorschlag des Arbeitskreises geplant und umgesetzt.

»Am Bahnhof Hannover-Linden ... nahmen die Fabrikdirektoren, dickbäuchige Deutsche, ... die Lieferung des französischen »Viels« mit zufriedener und siegesbewusster Miene in Empfang.«

■ GENEVIÈVE HELMER